

Schramberg

Integrations-Kindergarten mit 265 Betreuten aufgebaut

Von Schwarzwälder-Bote 18.07.2016 - 17:25 Uhr



Pfarrer Samir Esaid (links) bei der Diakonenkonferenz in Heiligenbronn.

Foto: Vanselow Foto: Schwarzwälder-Bote

Erstmals erging eine gemeinsame Einladung zur Diakonen-Konferenz vom Diakonieverband Karlshöhe-Ludwigsburg und der Bibelerlebniswelt an die Diakone der Bezirke Freudenstadt und Sulz, Reutlingen und Tübingen, sowie den Südschwarzwald. Erstmals fand auch dieses Treffen in Heiligenbronn statt. 40 Interessierte waren dorthin zur Begegnung mit dem anglikanischen Pfarrer Samir Esaid und Diakon Gunter Hell gekommen.

Zu Beginn begrüßte Dieter Vanselow den Samir Esaid von der Episcopalschool aus Irbid in Jordanien und seinen Begleiter und Tourplaner Diakon Gunter Hell. In der Eingangsandacht sprach Vanselow zu dem Thema "Glück, was ist das?" In Psalm 73 ist zu lesen: Gott nahe zu sein, das ist mein Glück.

Danach wurde ein eindrücklicher Film über die preisgekrönte Episcopal-Integrationschule für sehende, blinde, sowie christliche und islamische Kinder in Irbid in Jordanien gezeigt. Samir Esaid war unter anderem fünf Jahre im Waisenhaus der Schnellerschule Amman als Seelsorger tätig. Im Jahr 2003 gründete er dann in Irbid den ersten Integrations-Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige, dem dann in den jüngsten zehn Jahren zehn Integrationsklassen mit derzeit 265 Kindern und 42 Mitarbeitern folgten. Großen Wert legt er darauf, dass das aus England stammende Wort "handi cap" nichts in ihrer Arbeit zu suchen habe, da das Wort behinderte Menschen meine, die mit der Kappe in der Hand um Almosen betteln.

Nach dem Schulabschluss soll nun neu eine Werkstatt zur Berufsausbildung folgen, wozu derzeit allerdings noch das Geld fehle, so Esaid. Bildung bedeute, Verbesserung der Lebenschancen und trage wesentlich zum besseren Verständnis und somit zum Frieden Kinder in Irbid in Jordanien gezeigt. Samir Esaid war unter anderem fünf Jahre im Waisenhaus der Schnellerschule Amman als Seelsorger tätig. Im Jahr 2003 gründete er dann in Irbid den ersten Integrations-Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige, dem dann in den jüngsten zehn Jahren zehn Integrationsklassen mit derzeit 265 Kindern und 42 Mitarbeitern folgten. Großen Wert legt er darauf, dass das aus England stammende Wort "handi cap" nichts in ihrer Arbeit zu suchen habe, da das Wort behinderte Menschen meine, die mit der Kappe in der Hand um Almosen betteln.

Nach dem Schulabschluss soll nun neu eine Werkstatt zur Berufsausbildung folgen, wozu derzeit allerdings noch das Geld fehle, so Esaid. Bildung bedeute, Verbesserung der Lebenschancen und trage wesentlich zum besseren Verständnis und somit zum Frieden mit bei. Dann sprach er auch über die 1,5 Millionen syrischen Flüchtlinge, die Jordanien aufgenommen hat und die legal nicht arbeiten dürfen und lediglich 175 Euro im Monat zum Leben erhielten. Die Flüchtlingssituation habe auch Einfluss auf die Wasserverteilung im Land, was bedeute, dass dies sowohl Haushalte als auch die Schule nur wenige Stunden am Tag und dies zweimal die Woche erhalten. Dabei wurde es deutlich, dass dies zu unüberschaubaren neuen Konflikten führen kann. Außerdem könnten die Vereinten Nationen schon lange nicht mehr allen Bedürfnissen der Flüchtlinge nachkommen. Esaid bat deswegen die Anwesenden um Mitunterstützung seiner immer wichtiger werdenden Arbeit (Informationen über: Diakon Gunter Hell GunterHell1@-online.de; www.aeschool.org oderwww.bibelerlebniswelt.de). Die Dankbarkeit der Anwesenden über die beeindruckende Arbeit von Esaid wurde in einer großzügigen Spende zum Ausdruck gebracht.

Nach dem Mittagessen folgte ein Spaziergang durch die große Stiftungs-Anlage vorbei an Schulen, Werkstätten, Wohngruppen, Wallfahrtsladen, Haus Lebensquell und endend in der Wallfahrtskirche mit Heilwasser-Krypta.

Am Abend setzte Esaid seine Vortragsreihe mit Jordanien-Bildpräsentation in der gut besuchten Kirche Schönbronn fort. Auch hier hatte er eindrückliche Spuren bei einem sehr interessierten ökumenischen Publikum hinterlassen, was sich auch im guten Spendenergebnis zeigte.